



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Harald Güller, Kathrin Sonnenholzner, Franz Schindler, Dr. Herbert Kränzlein, Horst Arnold, Susann Biedefeld, Martina Fehlner, Alexandra Hiersemann, Günther Knoblauch, Ruth Müller, Kathi Petersen, Florian Ritter, Reinhold Strobl, Ruth Waldmann SPD**

Haushaltsplan 2017/2018;

**hier: Maßnahmen zur Bekämpfung der Immunschwächekrankheit
AIDS in bayerischen Justizvollzugsanstalten
(Kap. 14 05 TG 52)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Kap. 14 05 wird der Ansatz in der TG 52 (Maßnahmen und Einrichtungen zur Bekämpfung der Immunschwächekrankheit AIDS) für das Haushaltsjahr 2017 von 3.471,3 Tsd. Euro um 80,0 Tsd. Euro auf 3.551,3 Tsd. Euro und für das Haushaltsjahr 2018 von 3.571,3 Tsd. Euro ebenfalls um 80,0 Tsd. Euro auf 3.651,3 Tsd. Euro erhöht.

Begründung:

Die zusätzlichen Mittel werden zur kostenfreien, flächendeckenden und niedrigschwelligen Abgabe von Kondomen an die Häftlinge in den bayerischen Justizvollzugsanstalten eingesetzt. Die Prävention von AIDS und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten sollte in Justizvollzugsanstalten (JVA) einen hohen Stellenwert einnehmen.

Im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung sind aktuelle und ehemalige Drogenkonsumenten sowie Personen mit einer HIV-Infektion in Strafanstalten deutlich überrepräsentiert. Es ist davon auszugehen, dass von den rund 9.000 Strafgefangenen in Bayern rund ein Drittel drogenabhängig ist. In den JVA gibt es eine Realität gleichgeschlechtlicher Sexualität, die im homophoben Kontext insbesondere der männlichen Insassen kaum thematisierbar ist. Dies führt dazu, dass das konkrete Risiko einer HIV-Infektion durch ungeschützten Sex zwischen männlichen Strafgefangenen von den Betroffenen negiert oder mindestens unterschätzt wird.

Die Kondomausgabe über Anstaltsärztinnen bzw. -ärzte ist im Sinn einer niedrigschwelligen AIDS-Prävention nicht optimal. Ein niedrigschwelliger Zugang zu Kondomen könnte die Bereitschaft zur individuellen AIDS-Prophylaxe deutlich steigern. Bei etwa 8.500 männlichen Strafgefangenen und Kosten von 20 Cent für ein Kondom sowie 20 Cent für eine Portion Gleitmittel ist mit Kosten von etwa 80,0 Tsd. Euro jährlich zu rechnen (2.000 x 100 x 0,40 Euro).